

Vertraut auf Gott und seine Möglichkeiten

Psalm 127,1+2

Festgottesdienst 85 Jahre Kapelle Zug

Sonntag, 14. August 2022 (9. So. n. Trinitatis)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

jakobi-christophorus.de

Liebe Festgemeinde!

Bei Gott ist nichts unmöglich.

Alle Dinge sind möglich bei Gott. (Markus 10,27)

Ein Beispiel dafür ist, dass am **8. August 1937** diese Kapelle eingeweiht wurde, vor 85 Jahren. Dieses Jubiläum feiern wir heute. Es soll unsere Blicke darauf richten, was Gott möglich gemacht hat. Dieser Gottesdienst soll unser Vertrauen stärken, dass wir mit Gottes Möglichkeiten rechnen und so zuversichtlich sind und Hoffnung verbreiten. Gott selbst hat alle Möglichkeiten, er hat schon viel möglich gemacht.

Lasst uns das in den Blick nehmen und Gott dafür danken.

Und lasst uns immer wieder neu auf Gott und seine Möglichkeiten vertrauen.

Die Kapelle hier in Zug ist dafür ein Zeichen, eine Einladung. Die Gemeinde, die sich hier versammelt, ist Gottes Bauwerk. Der Glauben, das Vertrauen auf Gott und seine Möglichkeiten, ist der Grund dafür, dass es diese Kirche hier gibt und dass wir sie immer noch nutzen.

Das Gottvertrauen ist unser größtes Gut, es schenkt uns Hoffnung und Zuversicht auch in schweren Zeiten und bei trüben Aussichten.

Ihr Lieben, seht diese Gründung im Vertrauen auf Gott, und setzt euer Vertrauen auf Gott, verlasst euch auf ihn und seine Möglichkeiten, denn bei Gott ist nichts unmöglich. Deshalb wurde diese Kapelle gebaut, dazu ist sie bis heute da, und dafür soll sie in Zukunft dienen. Hier sollen Menschen zum Glauben an Gott finden und darin gestärkt werden.

Voller Gottvertrauen hat eine Mutter für ihren Sohn gebetet, der 1934 als Vikar nach Zug kam, **Gottfried Klenner**. Voller Gottvertrauen hat er hier das Evangelium verkündigt, vor allem mit seinem Flügelhorn und gleich 27 Jungen das Blasen beigebracht.

Voller Gottvertrauen hat **eine kranke Konfirmandin** in dieser schwierigen Zeit die Regierung schriftlich um eine Kirche gebeten. So haben Menschen voller Gottvertrauen diese Kapelle erbaut und Gottes Möglichkeiten erlebt, die seit dem immer wieder Menschen hier erfahren haben.

Das ist meine große Freude und Erwartung, dass auch wir und viele Menschen mit uns voller Gottvertrauen seine Möglichkeiten erfahren.

Lasst euch deshalb heute einladen, in allen Situationen auf Gott und seine Möglichkeiten zu vertrauen.

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott.

Für mich ist es ein Vorrecht, dass wir Gott kennen und ihm vertrauen können.

Ich kann Gottes Wirken in der Geschichte bis hierher erkennen, und ich vertraue auf Gottes Möglichkeiten auch in der Zukunft. Die Geschichte einer Kapelle im Ort ist immer auch die Geschichte der Gemeinde hier, der Menschen, die Gott kennen und ihm vertrauen und seine Möglichkeiten erleben.

Ich glaube, das bleibt so.

Und die Geschichte der Möglichkeiten Gottes ist noch viel größer als dieses Haus und als unsere Leben.

Die Bibel erzählt uns die Geschichte Gottes mit uns Menschen und sie lädt uns dazu ein, zu unserer Geschichte mit Gott, sie ermutigt uns, auf Gottes Möglichkeiten zu vertrauen.

Vertraut Gott und seinen Möglichkeiten.

Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Wir können Gottes Handeln in der Vergangenheit sehen, heute erleben und in Zukunft erwarten.

Lasst uns in allen Dingen auf die großen Möglichkeiten Gottes vertrauen.

Ihr merkt schon, ich rede nicht nur von diesem Gebäude, sondern auch von dem Inhalt, der Gemeinde und dem Glauben.

Ich erzähle nicht nur davon, sondern, ich lade dazu ein.

Dazu gibt es dieses Haus, dass wir es sehen, staunen und nutzen.

Dazu ist die Gemeinde da, zum Sehen, Staunen und Nutzen.

Dazu bietet uns Gott den Glauben an, dass wir seine Möglichkeiten sehen, staunen und sie nutzen, darauf vertrauen:

Bei Gott ist alles möglich.

Deshalb lasst uns Gott und seinen Möglichkeiten vertrauen.

Nur so kann ich zuversichtlich an die Zukunft denken.

Wenn Menschen diese Kapelle sehen, die Gemeinde und den Glauben, wenn sie staunen, was möglich ist und selbst Vertrauen wagen, dann gibt es Hoffnung.

Wir können unsere Kirchen, die Kapelle, unsere Gemeinden und unseren Glauben ganz unterschiedlich betrachten und bewerten.

Das Wichtigste ist der Blick auf Gott und auf sein Wirken in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft, manches ist uns vertraut und hat sich bewährt, anders ist ganz neu und fordert uns heraus.

Lasst uns gemeinsam sehen, was Gott schon getan hat, was er tut und weiterhin tun wird.

**Gott ist am Werk, er handelt und wirkt,
bei ihm ist nichts unmöglich.**

Martin Luther hat gesagt:

*Wir sind es doch nicht, die da die Kirche erhalten könnten,
unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen,
unsere Nachkommen werden 's auch nicht sein.*

*Sondern der ist's gewesen, ist's noch, wird's sein, der da sagt:
Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.
(Mt 28,20)*

Auf diese Sichtweise kommt es an.

Davon erzählen auch die alten Worte aus Psalm 127,1+2:

**„Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt
und esst euer Brot mit Sorgen,
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“**

Das klingt einfach und einleuchtend.

Ohne Vertrauen auf Gott können wir nicht ruhig schlafen.

Ohne Vertrauen zu Gott, können wir früh aufstehen
und lange Sitzungen abhalten und werden doch voller Sorge sein.

Was nützen uns die besten Bauleute und die neusten
Sicherheitssysteme, wenn wir nicht auf Gott vertrauen.

Doch wenn wir ihm vertrauen, wie es Freunde tun,
wenn wir mit seinen Gaben und Möglichkeiten rechnen,
dann können wir beruhigt sein.

Es heißt nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen,
sondern bei allen menschlichen Möglichkeiten,
Gott nicht vergessen und ihm vertrauen.

So bauen wir nicht umsonst, schlafen nicht zu wenig, diskutieren nicht zu viel, sind nicht voller Sorge und nicht frustriert.

Gott will, dass wir als seine Freunde zuversichtlich und mutig sind. Lasst uns sehen, was Gott uns schenken will, lasst uns staunen, was Gott kann und seine Möglichkeiten nutzen, indem wir ihm praktisch vertrauen.

Es beginnt immer damit, dass wir Gottes Möglichkeiten sehen, das ist unsere Chance, unsere Hoffnung.

Es geht weiter, dass wir uns von Gott beschenken lassen, dass wir von seinen Gaben leben, von seiner Gnade.

Es ist wichtig, dass wir alles von Gott erwarten und ihn um alles bitten und ihn über alles loben und preisen und ihm danken. So können wir am besten auf Gottes Möglichkeiten vertrauen seine Gaben empfangen, sein Wirken erfahren.

Voller Gottvertrauen reden wir vertraut wie Freunde mit Gott und rechnen mit seiner Hilfe.

Denn **alle Dinge sind möglich bei Gott.** Mk 10,27.

Davon bin ich begeistert, wenn ich das in der Bibel lese, wenn ich es in der Geschichte sehe, in der Gemeinde und im Glauben der Einzelnen. Es lohnt sich.

Das haben die Freunde von Jesus von Anfang an erlebt, dazu hat er sie ermutigt und dafür belohnt.

Das Vertrauen lohnt sich. Sie haben es Stück für Stück gelernt als sie mit Jesus unterwegs waren.

Trotzdem waren sie am Boden zerstört als Jesus am Kreuz starb.

Sie konnten gar nichts mehr verstehen und erwarten, sie waren so bedrückt, dass sie Jesus nicht erkennen konnten.

Aber Jesus geht mit ihnen und erklärt ihnen alles.

Er holt sie langsam heraus. Sie wollen ihn festhalten

und dann sehen sie plötzlich, sie erkennen ihren Herrn

als er mit ihnen am Tisch sitzt und Gott, dem Vater, dankt.

Das setzt sie in Bewegung. Jesus lebt und sie mit ihm.

Das ist unsere Hoffnung, Jesus lebt, wir können uns auf ihn verlassen und auf seine Möglichkeiten vertrauen, heute wie gestern und in Ewigkeit.

Für solches Gottvertrauen werben unsere Kirchen, unsere Gemeinden, unser Glauben.

Es ist wichtig, dass wir und viele durch uns, den lebendigen Gott erkennen und sehen, über seine Gaben und Möglichkeiten staunen, seine Macht und Herrlichkeit preisen und darum bitten, damit wir sie empfangen und nutzen.

Dazu ist Gottes Gemeinde in der Welt, dafür soll auch diese Kapelle genutzt werden, damit wie in der Geschichte schon, auch jetzt und in Zukunft, Gottes Möglichkeiten erkennbar werden, dass darüber gestaunt wird und sie genutzt werden.

**Vertraut auf Gott und seine Möglichkeiten,
wir haben keine andere Wahl.**

**Wenn der Herr nicht das Haus baut,
wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
dann ist alles umsonst, sinnlose Mühe.**

Doch wir haben die Wahl, wir sind eingeladen, auf Gottes Möglichkeiten zu vertrauen.

Er hat uns versprochen, das bei ihm nichts unmöglich ist. So kommt Leben und Bewegung in die Kirche, in die Gemeinde, in unseren Glauben. So kommen Trost und Ermutigung, Hoffnung und Zuversicht in uns hinein - und sie gehen von uns aus.

Es hängt alles an Gottes Möglichkeiten, auf die wir vertrauen in der Geschichte, in der Gegenwart und in der Zukunft. Lasst euch jeder einzeln dazu einladen und gemeinsam als Gottes Freunde auf seine Möglichkeiten vertrauen.

Amen.

